

Verbindung und das Vertrauensverhältnis zwischen den Mitgliedern und der Führung der Kooperative zu stärken, dann kann daraus eine wesentliche Verbesserung der Zusammenarbeit erwachsen.

Nächstes Treffen:

Das nächste Treffen zwischen Kooperativen und Fairhandelsorganisationen wird für 2021 (Encuentro 2021) geplant. Dabei soll neben der Überprüfung der bisherigen Vereinbarungen und der Bewertung der verschiedenen Preismodelle vor allem die gerechte Entlohnung der ErntearbeiterInnen und die spezielle Situation von Frauen in der Kaffeeproduktion thematisiert werden. Außerdem sollen dann auch gezielt junge VertreterInnen der Kooperativen zusätzlich eingeladen werden, um den notwendigen Generationenwechsel auch langfristig positiv gestalten zu können.

¡Vamos adelante!

Informationen und Kontakt:
Heidelberger Partnerschaftskaffee
Angelweg 3; 69121 Heidelberg
Tel.: 06221-455826
www.partnerschaftskaffee.de



TeilnehmerInnen des Treffens in Managua / Nicaragua

Foto: R. Kurz

Kaffeehandel und Solidarität

Partnerschaft konkret gestalten
Encuentro 2018 - 22. bis 24. Mai - Managua

Faires Handeln ist nur schwer zu definieren. Häufig sind die Beziehungen zwischen Organisationen durch bestehende Machtverhältnisse geprägt. Auch beim Fairen Handel – z.B. mit Kaffee – ist es nicht einfach, die Zusammenarbeit so zu gestalten, dass die Bedürfnisse der ProduzentInnen und ihre Organisationen im Mittelpunkt stehen und nicht der Handel an sich. Denn Fairer Handel sollte kein Selbstzweck sein, sondern im wesentlichen die KleinbäuerInnen und ihre Organisationen stärken.

**Fairraid-
Info 2018**

Heidelberger Partnerschaftskaffee
Angelweg 3; 69121 Heidelberg
Tel.: 06221-455826
www.partnerschaftskaffee.de



Die MITKA (MITtelamerikanische KAffee Im- und Export GmbH) ist ein Zusammenschluss von mehreren Fairtrade-Organisationen, die Importe gemeinsam abwickelt und einen differenzierten Austausch mit den Kaffeekooperativen und deren Mitgliedern pflegen. Auch der Partnerschaftskaffee organisiert seinen Handel im Rahmen der MITKA, finanziert allerdings noch zusätzliche Projekte für die Bauernorganisationen.

Nach 2015 war das Treffen im Mai 2018 die zweite große Diskussionsrunde, bei der fast alle involvierten Produzenten-Organisationen und Fairtrade-Händler beteiligt waren. Das Ziel dieser Treffen ist es, Probleme und neue Entwicklungen beim Kaffeeanbau und beim Vertrieb des Kaffees gemeinsam zu diskutieren, die bisherige Preisgestaltung zu überprüfen und für den nächsten Zeitraum die Handelspreise festzulegen. Außerdem sollen bei den Treffen grundlegende Fragen und Vorgaben für den Handel festgelegt werden. In diesem Jahr war einer der Schwerpunkte die Entwicklung einer gemeinsamen Position zur Kinderarbeit.

Schwieriger Start

Etwa einen Monat vor dem Treffen in Managua begannen in Nicaragua landesweite Protestaktionen von Unternehmern, Studenten und anderen Organisationen gegen die Regierung. Demonstrationen mit eskalierenden Auseinandersetzungen und Straßensperren im ganzen Land machten es fraglich, ob die TeilnehmerInnen zu dem Treffen überhaupt anreisen können. Glücklicherweise ermöglichte ein kurzzeitiger Abbau von Straßensperren (Tranques) vor unserem Seminar für die meisten VertreterInnen von Kooperativen aus Nicaragua die Anreise. Für die anderen mittelamerikanischen TeilnehmerInnen war die Anreise vom Flughafen zu unserem Tagungszentrum etwas außerhalb von Managua zum Glück einfach möglich.

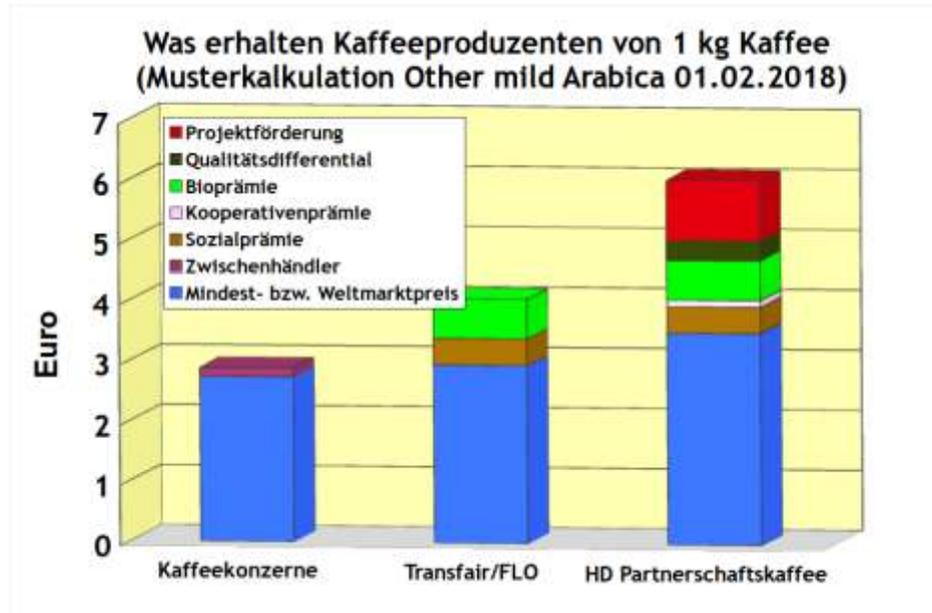


Kapitalisierung der Kooperativen

Damit Kooperativen gesichert, finanziell unabhängig und stabil arbeiten können, ist es notwendig, dass sie ihre Arbeit eigenständig finanzieren können. In vielen Kooperativen herrscht zwar die Einschätzung vor, die Kooperative sollte immer einen möglichst großen Teil ihrer Erträge direkt an die Bauern auszahlen, aber ihre langfristige Stabilität und ihre Möglichkeit, zinsgünstig Kredite aufnehmen zu können, hängt wesentlich von der internen Kapitalisierung der Kooperative ab. Um die Kooperativen in diesem Sinne zu stärken, hatte die MITKA Rafael Lesmes von der Finanzierungs- und Beratungsorganisation ACODEA eingeladen, der die VertreterInnen der Kooperativen über die Möglichkeiten einer besseren internen Kapitalisierung informierte. Als Modelle dafür schlug er Beteiligungen der Mitglieder z.B. an Investitionen der Kooperativen, Darlehen von Mitgliedern, Einbehaltung eines Teils der Ernte, jährliche Mitgliedsbeiträge oder die Einbehaltung von Gewinnen vor. Wenn es gelingt, dadurch die



Mit der zusätzlichen Projektförderung des Partnerschaftskaffee sehen die Preise folgendermaßen aus:



Wie finden Kooperativen neue Käufer?

Für Kooperativen ist es hilfreich, wenn sie einen möglichst großen Teil ihres Kaffees an Fairhandelsorganisationen verkaufen können. Die höheren Preise helfen dabei, die Struktur der Kooperative zu stabilisieren und an die ProduzentInnen höhere Preise auszahlen zu können.

Fatima Ismael, die Geschäftsführerin der Kooperative SOPPEXCCA (eine langjährige Partnerorganisation des Partnerschaftskaffee) aus Jinotega / Nicaragua berichtete aus den Erfahrungen ihrer Organisation. Sie zeigte den anwesenden Kooperativen Wege auf, wie sie nicht nur hochwertigen Kaffee produzieren können, sondern die Qualität auch dauerhaft erhalten können und die VertreterInnen der Kooperative in die Lage versetzt werden, dies auch professionell darstellen zu können. Auch wenn der Anspruch einer großen Organisation wie SOPPEXCCA von kleinen Kooperativen nur teilweise erfüllt werden kann, helfen die Informationen von Fatima Ismael dabei, dass Kooperativen ihre Möglichkeiten in Zukunft aktiver nutzen können.



Gemeinsame Position zur Kinderarbeit

Kinderarbeit ist ein Thema, zu dem Menschen aus dem Norden und dem Süden oft unterschiedliche Herangehensweisen haben. Nachdem wir das Thema schon beim letzten Seminar vor 3 Jahren kurz diskutiert hatten, entwickelten in diesem Jahr die VertreterInnen der Kooperativen anhand eines Diskussionsvorschlags ihre Vorgaben für die Mitarbeit der Kinder und Jugendlichen in den Familien. Die sehr ernsthafte Diskussion zeigte, wie wichtig es den Menschen ist, nicht nur irgendwie wohlklingende Erklärungen zu verabschieden, sondern anhand der Situation in den Familien und in den Kooperativen die bestmögliche Lösung zu entwickeln. Die gemeinsam verabschiedete Erklärung:



Standpunkt der MITKA und ihrer Handelspartner zu Kinderarbeit

Kinderarbeit muss auch aus der Perspektive der generellen Arbeit innerhalb der Familie gesehen werden. Die Arbeit und Mithilfe von Minderjährigen innerhalb der Familie - sowohl zu Hause als auch auf dem Feld - ist in vielen Ländern üblich. Arbeiten zu lernen und die Bedeutung von Tätigkeiten zu schätzen gehört zu den Lehren des Lebens.

Es sollte festgestellt werden, welche Art von Arbeit Kinder leisten können – immer unter der Voraussetzung, dass sie selber es wollen und es sie nicht ihrer Entwicklungsmöglichkeiten, Bildung und Erziehung beraubt. Schwere körperliche Arbeit und jede andere Form von Arbeit, die die Gesundheit und gesunde Entwicklung von Kindern gefährden kann, ist verboten.

Kinder haben das Recht auf Gesundheit, Bildung und Zeit zur Erholung. Danach können sie freiwillig ihren Eltern helfen.

Wichtig ist, dass die Arbeit von Minderjährigen zeitlich begrenzt ist, so dass eine kindliche Entwicklung gewährleistet ist und dass die Mitarbeit der Kinder nur zusätzlich zum Familieneinkommen beiträgt.

Die Eltern haben die Verpflichtung, sich um ihre Kinder zu kümmern, indem sie beispielsweise zu Hause zu Aktivitäten ermutigen, sie zur Schule schicken, ihnen eine gesunde Ernährung bieten und dafür sorgen, dass sie keine schwere Arbeit verrichten. Viele Eltern mussten als Kinder schwer arbeiten und wollen nach dieser Erfahrung heute vermeiden, dass ihre eigenen Kinder Tätigkeiten verrichten, die ihre Entwicklung gefährden.



Die Kooperative muss ihre Mitglieder kontinuierlich für die negativen Aspekte der Kinderarbeit sensibilisieren und sich um sie kümmern. Die Kooperative muss Eltern und Kinder über ihre Rechte und nicht angemessene Arbeit von Kindern informieren. Kinder sollten nur unter Aufsicht der Eltern arbeiten. Die Kooperative sollte Programme zur Förderung der Bildung anbieten (beispielsweise Stipendien) und Eltern in einer guten Behandlung von Kindern weiterbilden.

Ausbeuterische Kinderarbeit ist strikt zu verurteilen und nicht akzeptabel. Besonders schwere Formen der ausbeuterischen Kinderarbeit sind Sklaverei, Zwangsarbeit und Prostitution. Unter ausbeuterischer Kinderarbeit verstehen wir jedwede Arbeit, die die Gesundheit und die körperliche, geistige, intellektuelle, soziale und seelische Entwicklung von Kindern beeinträchtigt.

Als Eltern und als Mitglieder einer Kooperative fühlen wir uns diesen Rechten der Kinder verpflichtet. Sind diese Bedingungen gewahrt, kann die Mitarbeit

von Kindern in der Familie auch positive Effekte haben. Wertvolles Wissen wird innerhalb der Familien weitergegeben und die Kinder können berufliche Perspektiven entwickeln. Kinder lernen spielerisch.

Vereinbart am 24. Mai 2018 – Encuentro Managua/Nicaragua

Faire Preise und tragfähige Perspektiven

Zu Beginn des Treffens hatte Rudi Kurz vom Partnerschaftskaffee über die Entwicklungen beim deutschen Kaffeehandel und dem Verkauf des Fairtrade-Kaffees berichtet. Das beim letzten Treffen 2015 beschlossene Preismodell und die Idee eines existenzsichernden Einkommens (Living-Wage-Modell) fasste Anne Löwisch zusammen.

Das Living-Wage-Modell wird derzeit vor allem für den Kauf von kunsthandwerklichen Fairtrade-Produkten durch die WFTO (World Fair Trade Organisation) entwickelt und konkretisiert. Eine Anpassung des Modells an den Handel mit Agrarprodukten, deren Preise einen Bezug zu schwankenden Börsenpreisen haben, erschien den meisten KooperativenvertreterInnen als schwierig. Außerdem enthält das bisherige Modell schon sehr positive Anreize wie z.B. die Förderung des Bio-Anbaus durch eine gute Bioprämie und die Verbesserung der Kooperativenstruktur durch eine Fairhandels- und Kooperativenprämie.

Um eine differenzierte Beurteilung vornehmen zu können, werden zwei Kooperativen aus verschiedenen Ländern in den nächsten Jahren eine parallele Berechnungsweise ihrer Kaffeepreise nach dem MITKA-Einkauf und dem Living-Wage-Modell vornehmen, um auf dieser Grundlage beim nächsten Treffen über eine sinnvolle Preisgestaltung diskutieren zu können. Die Höhe der zuletzt bezahlten Preise fanden die VertreterInnen der Kooperativen aktuell angemessen. Die Möglichkeit höherer Verkaufszahlen betrachteten sie als aktuell sinnvollere Ausrichtung des Handels.

Bisheriges Preismodell von Mitka und FLO (=Fairer Handel im Allgemeinen)

	MITKA	FLO
Basispreis*	1,60	1,40
Fairhandelsprämie	0,20	0,20
Kooperativenprämie	0,05	--
Bioaufschlag	0,30	0,30
Mindestpreis	2,15	1,90
variables Qualitätsdifferenzial	z. B. 0,15	
Einkaufspreis (z.B.)	2,30	

Alle Zahlen in USD/Libra = 454g Rohkaffee. *Steigt der Börsenpreis über den Basispreis, gilt automatisch der entsprechende Börsenpreis als Basispreis)